

Download

Stephan Sigg
Lebendige

Tafelbilder Religion

Der christliche Glaube

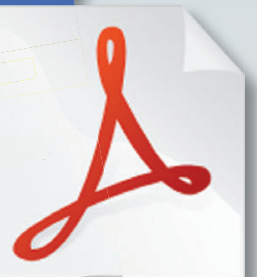


 Auer

Sekundarstufe I

Stephan Sigg

Lebendige Tafelbilder **Religion**



Downloadauszug
aus dem Originaltitel:

 Auer

Beten = Gott ansprechen = mit Gott reden

Beten = Gott ansprechen = mit Gott reden

Beten = Gott ansprechen = mit Gott reden

Lebendige Tafelbilder Religion

Der christliche Glaube

**Download
zur Ansicht**

Dieser Download ist ein Auszug aus dem Originaltitel
Lebendige Tafelbilder Religion

Über diesen Link gelangen Sie zur entsprechenden Produktseite im Web.

<http://www.auer-verlag.de/go/dl6326>

Die Bibel

= Heilige Schrift für alle Christen

Altes Testament:

46 Bücher:

- Die fünf Bücher des Mose (Tora)
- Die Bücher der Lehrweisheiten und die Psalmen
- Die Bücher der Propheten
- Die Bücher der Geschichte des Volkes Gottes

auch bei Juden
Heilige Schrift

- Entstehung: ca. 1000 v. Chr. – 500 v. Chr.
- Sprache: ursprünglich Hebräisch/Aramäisch

NT baut auf – Fortführung des AT

Neues Testament:

- 4 Evangelien (Matthäus, Markus, Lukas, Johannes)
- Apostelgeschichte
- Briefe (Paulinische Briefe, Katholische Briefe)
- Offenbarung des Johannes

- Entstehung zwischen 50 – 130 n. Chr.
- Sprache: ursprünglich Griechisch

Didaktisch-methodische Hinweise

Der Lehrer bringt eine Bibel oder am besten verschiedene Bibelausgaben mit und fragt die Schüler, was sie über dieses Buch wissen.

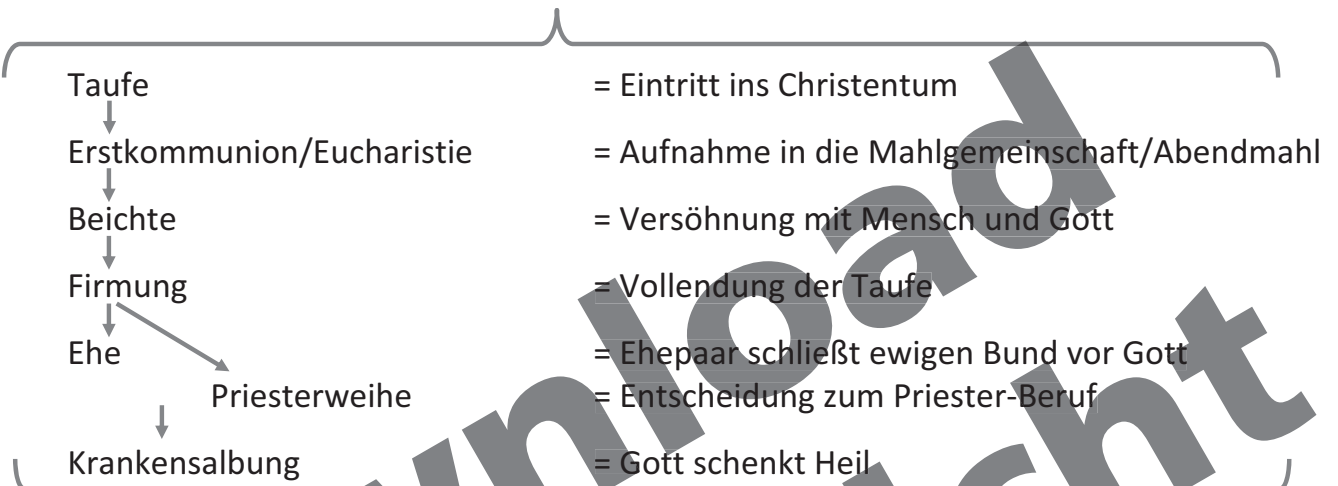
Erläuterungen zur Präsentation:

1. Die Bibel ist die Heilige Schrift. Sie ist das Fundament für alle Christen. Es wird darauf hingewiesen, dass die Bibel von Gott inspiriert bzw. offenbart, aber von Menschenhand aufgeschrieben wurde (im Gegensatz zum Islam, wo der Koran 1:1 von Allah stammt).
2. Wie ist das Alte Testament aufgebaut? Es wird darauf hingewiesen, dass ein großer Teil der alttestamentlichen Schriften auch zu den heiligen Schriften der Juden gehören (Juden + Christen = großes gemeinsames Textfundament).
3. Wie ist das Neue Testament aufgebaut? Was sind die wichtigen Hintergrundinformationen? (Katholische Briefe sind Briefe, die sich an mehrere Gemeinden richten (katholikos = Griech.: allgemein))
4. In welchem Verhältnis stehen Altes und Neues Testament zueinander? Das Neue Testament baut auf dem Alten Testament auf.

Was bedeuten die Sakramente?

Sakrament:

- ein Symbol
- symbolische Handlung für ein unsichtbares Geschehen
- „Übergangsriten“ an Lebensschwellen
- Vermittlung von Gottes Menschennähe
- in der katholischen Kirche: 7 Sakramente



Wirken Jesu

(Berichte in der Bibel: z.B. Krankensalbung = Heilung eines Blinden)

Was bedeuten die Sakramente?

Didaktisch-methodische Hinweise

Die Schüler werden gefragt, was sie unter dem Begriff „Sakrament“ verstehen. Danach wird das Tafelbild zusammen mit den Schülern erarbeitet.

Als Fortführung könnte ein Ausschnitt aus dem Buch „Kleine Sakramentenlehre“ von Leonardo Boff (Patmos) gelesen werden. Boff versucht darin, einen sehr konkreten, lebensnahen Sakramente-Begriff zu vermitteln.

Erläuterungen zur Präsentation:

1. Was sind die wichtigsten Fakten zu den Sakramenten?
2. Wie lauten die 7 Sakramente? Die römisch-katholische Kirche kennt 7 Sakramente, da sieben eine göttliche Zahl ist. Früher gab es zum Teil bis zu 15 Sakramente; die protestantischen Kirchen kennen nur zwei Sakramente (Taufe und Abendmahl). Was bedeuten die sieben Sakramente?
3. Warum gibt es die Sakramente? Sie gehen auf Jesu Wirken zurück (z. B. Krankensalbung = Jesus hat Kranke geheilt).

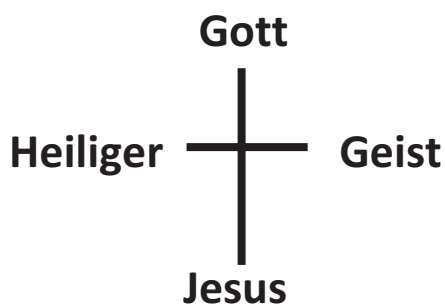
Dreifaltigkeit

Dreifaltigkeit = Dreieinigkeit



Konkretisierung:

- „Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes ...“
(Abschlussformel des Vaterunser-Gebetes)
- Kreuzzeichen



Dreifaltigkeit

Didaktisch-methodische Hinweise

Der Lehrer fragt die Schüler, in welcher Verbindung Gott – Jesus – Hl. Geist stehen. Sind das nicht 3 Götter? Die Schüler werden darüber informiert, dass im Laufe der Geschichte bis heute immer wieder von Anhängern anderer Religionen und Nichtgläubigen geäußert wird, dass der Dreifaltigkeitsglaube ein Glaube an drei Götter sei. Es kann auch bei Punkt 3 der Präsentation eine Pause eingelegt werden, sodass die Schüler zu diesem Vorwurf Stellung beziehen können.

Erläuterungen zur Präsentation:

1. Gibt es ein anderes Wort für Dreifaltigkeit? Bei diesem Begriff kommt noch mehr zum Ausdruck, dass die drei Erscheinungsformen ineinander „vereint“ sind.
2. Welches sind die drei Glieder der Dreifaltigkeit? In welcher Systematik werden sie meistens dargestellt?
3. Glauben Christen an 3 Götter?
4. Wie ist die Dreifaltigkeit zu verstehen? Es gibt nur einen Gott, aber drei Erscheinungsformen
5. Die drei Erscheinungsformen werden näher charakterisiert.
6. Wo begegnet uns die Dreifaltigkeit im Glaubensalltag?

Maria

Katholisches Verständnis:

Maria = immerwährende
Jungfrau

Mariendogmen:

- unbefleckte Empfängnis
- leibliche Aufnahme in den Himmel

= Mutter Gottes

→ hat Jesus ausgetragen und geboren

= Ehefrau von Josef

→ Informationen aus den Evangelien:

keine Biografie, sondern Fokus auf Jesus

Protestantisches Verständnis:

Maria = ein Vorbild

nur biblische Aussagen

Maria im katholischen Glaubensleben

Gebet: Rosenkranz

„Gegrüßet seist du Maria ...“

Marien-Feiertage

Mariä Empfängnis (8. Dezember)

Mariä Himmelfahrt (15. August)

Maria-Pilgerorte

Altötting (Bayern)

Lourdes (Frankreich)

Fatima (Portugal)

Didaktisch-methodische Hinweise

Zum Einstieg können Fotos von Marien-Bildern (aus dem Mittelalter, Neuzeit usw.) in der Mitte des Stuhlkreises ausgelegt werden. Die Schüler interpretieren die Bilder. Das bekannteste Marien-Lied ist das „Ave Maria“. Die Schüler könnten sich eine Version anhören. Es gibt auch Beispiele aus der aktuellen Pop-Musik, welche sich vom „Ave Maria“ inspirieren ließen – z. B. von P!nk. Es soll darauf hingewiesen werden, dass der katholischen Kirche bis heute vorgeworfen wird, sie würde Maria als Göttin verehren bzw. Maria wäre Miterlöserin. Dies entspricht jedoch nicht der offiziellen katholischen Theologie.

Die protestantische Sichtweise lehnt alle Aussagen und Interpretationen über Maria ab, die nicht in der Bibel stehen. Dazu gehören die beiden katholischen Maria-Dogmen (unbefleckte Empfängnis, leibliche Aufnahme in den Himmel). In diesem Zusammenhang kann erklärt werden, dass es sich beim Dogma „Unbefleckte Empfängnis“ (Fest vom 8. Dezember) nicht um die Empfängnis Jesu handelt, sondern um Mariä Empfängnis, d.h. das Ereignis, wo die Eltern von Maria mit Maria schwanger wurden.

Erläuterungen zur Präsentation:

1. Es werden zwei Kreise gezeichnet, die eine gemeinsame Schnittmenge haben.
2. Welches Marien-Verständnis hat die katholische Kirche?
3. Welches Marien-Verständnis hat die protestantische Kirche?
4. Es wird in der gemeinsamen Schnittmenge aufgelistet, welche Aussagen beide Konfessionen befürworten.
5. Wie kommt die Marien-Frömmigkeit im Glaubensalltag zum Tragen?

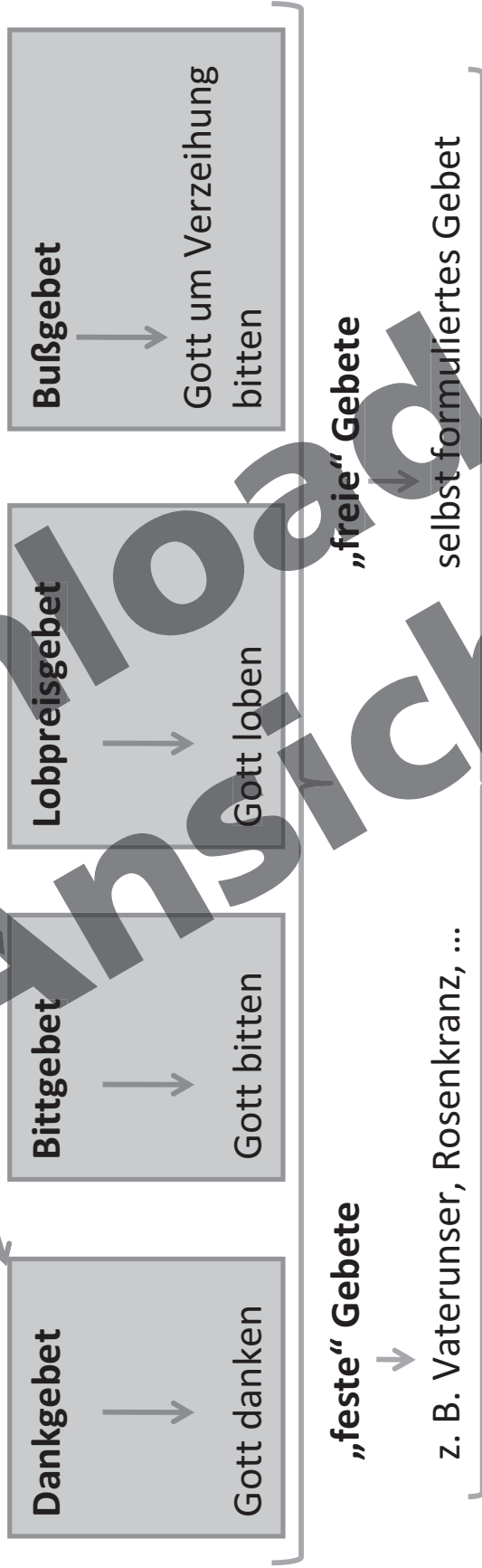
Was ist Beten?

Beten

= Gott ansprechen

= mit Gott reden

Gebete



Warum beten?

- ein eigener Beitrag
- Aufmerksamkeit schärfen
- auf neue Erkenntnisse kommen
- sich auf Hoffnung konzentrieren

Was ist Beten?

Didaktisch-methodische Hinweise

Das Tafelbild kann eine Unterrichtseinheit zum Thema Beten eröffnen. Zu Beginn könnte eine provokative Aussage auf die Tafel geschrieben werden: „Bitte, Lieber Gott, schenk mir einen iPod!“ Die Schüler sollen sich spontan dazu äußern. Nach Erarbeitung des Tafelbildes können die Schüler die Aufzählung durch eigene Ideen ergänzen. Anschließend bietet es sich an, in Kleingruppen Gebete zu aktuellen Anliegen zu verfassen.

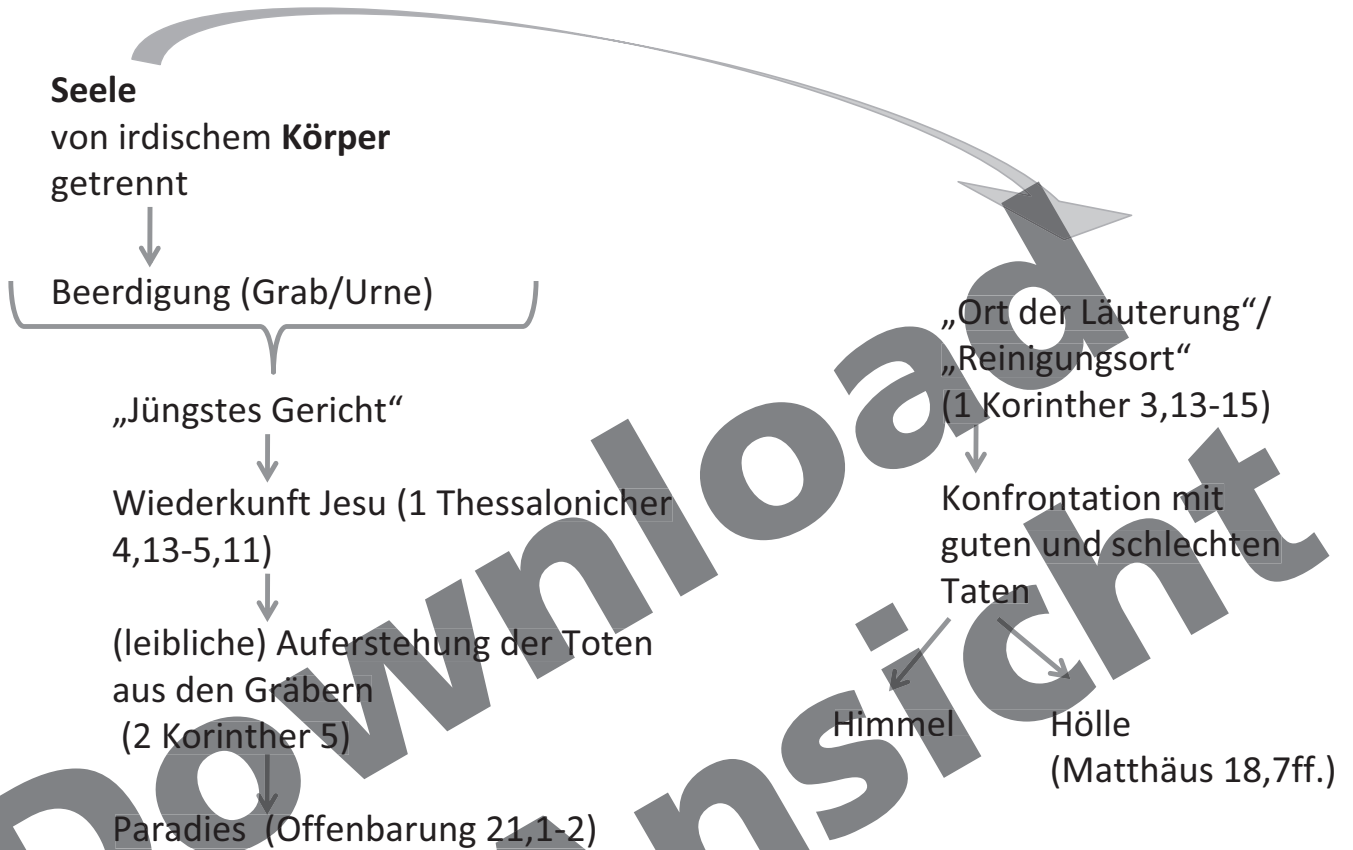
Erläuterungen zur Präsentation:

1. Was ist Beten?
2. Welche verschiedene Arten von Gebeten gib es? Es folgt zu jeder Form ein Beispiel bzw. eine Erklärung.
3. Es wird die Unterscheidung zwischen festen und freien Gebeten getroffen. Zur Illustrierung folgen Beispiele bzw. eine Erklärung.
4. Warum soll man überhaupt beten?

Was passiert nach dem Tod?

→ Angst vor dem Ungewissen ↔ christliche Hoffnung

→ Identität der Seele bleibt bestehen



Was passiert nach dem Tod?

Didaktisch-methodische Hinweise

Bevor das Tafelbild erarbeitet wird, können die Schüler eine Zeichnung von ihren Jenseits-/Paradiesvorstellungen anfertigen. Das Tafelbild versucht darzustellen, was nach christlicher Vorstellung nach dem Tod passiert.

Erläuterungen zur Präsentation:

1. Es wird festgehalten, dass der Gedanke an den Tod und was danach kommt, vielen Menschen Angst bereitet. Demgegenüber steht die christliche Hoffnung auf Auferstehung.
2. Nach christlichem Verständnis hat der Mensch eine Seele und einen irdischen Körper. Nach dem Tod besteht die Seele unabhängig vom irdischen Körper fort. Die Identität der Seele bleibt gewahrt, d.h. die Person mit ihrer Vergangenheit existiert weiter.
3. Der Verstorbene hat sich zu verantworten für seine guten und schlechten Taten. Der früher dafür verwendete Begriff „Fegfeuer“ sollte besser nicht gebraucht werden, da er falsche Vorstellungen weckt – „Ort der Läuterung“ oder „Reinigungsort“ bringt die Sache besser zum Ausdruck: Es ist ein vorübergehender Zustand. Manche Theologen deuten diesen Zustand so, dass Gott dem Menschen an diesem Punkt noch einmal eine Chance gibt.
4. Nach dem „Ort der Läuterung“ bestehen die beiden Möglichkeiten Himmel und Hölle. Während früher Höllenvorstellungen in den buntesten Farben ausgemalt wurden und man sich gegenseitig damit in Angst und Schrecken versetzte, wurde in den letzten Jahren das Bewusstsein dafür geweckt, dass Gottes Liebe unendlich ist und er jeden Menschen liebt. So wäre es ein Widerspruch, wenn sich Gott wegen des kleinsten Vergehens von einem Menschen distanzieren würde. Manche Theologen lehren sogar, dass es die Hölle nur als potenzielle Möglichkeit gibt: Es gibt sie, aber sie ist leer, weil Gottes Liebe so unendlich groß ist.
5. Seit Jesu Auferstehung warten die Christen auf das Jüngste Gericht bzw. den Jüngsten Tag. Das wird im nächsten Schritt thematisiert. An diesem Tag soll Jesus zurück auf die Erde kommen, so wie er es angekündigt hat. Dann werden die Toten aus den Gräbern auferstehen und die Welt zum neuen Paradies errichtet. Dies war auch der Grund, weshalb die Urnenbestattung anfangs umstritten war: Man glaubte, dass Menschen, die eingeäschert wurden, nicht mehr auferstehen konnten. Doch diese Überlegung ist mittlerweile überholt, da das Bewusstsein gewachsen ist, dass sich die Auferstehung der Toten nicht so „materiell“ denken lässt.

Was passiert nach dem Tod?

Auferstehung (christliches Verständnis):

- Weiterleben der Seele nach dem Tod im Jenseits – im Himmel (Paradies) oder in der Hölle
- die Person bleibt die gleiche Person
- Verantwortung vor Gott für schlechte und gute Taten
- Wiedersehen mit Verstorbenen



Reinkarnation (buddhistisches Verständnis):

- Glaube an eine „Seelenwanderung“
- Wiedergeburt als neue Person oder Tier
- neues Leben auf der Erde
- „gutes“ Karma = Wiedergeburt als „besseres“ Lebewesen
- „schlechtes“ Karma = Wiedergeburt als „schlechteres“ Lebewesen
- Ziel: „Nirwana“ – Zustand, wo man nicht mehr wiedergeboren wird und sich im Universum auflöst bzw. mit dem Universum eins wird

Unterscheidung: Auferstehung – Reinkarnation

Didaktisch-methodische Hinweise

Der Lehrer fragt die Schüler, ob sie Modelle vom Leben nach dem Tod in anderen Religionen/Kulturkreisen kennen. Das Tafelbild erklärt, dass zwischen dem Glauben an eine Auferstehung und eine Reinkarnation grundlegende Unterschiede bestehen.

Erläuterungen zur Präsentation:

1. Die christliche Auferstehungshoffnung wird aufgezeigt: Christen glauben an ein Weiterleben der Seele nach dem Tod im Himmel oder in der Hölle. Die Person bleibt die gleiche Person – das Individuum bleibt bestehen. Der Mensch trägt Verantwortung für seine schlechten und guten Taten. Nach dem Tod muss er sich vor Gott dafür verantworten.
2. Der buddhistische Reinkarnationsglaube wird erklärt: Diese Lehre beinhaltet keinen Gott oder ein höheres Wesen, vor dem man sich zu verantworten hat. Sie lehrt einen Glauben an eine „Seelenwanderung“: Der Mensch wird nach seinem Tod als neue Person oder Tier wiedergeboren. Deshalb haben Buddhisten vor Tieren großen Respekt. Der Wiedergeborene führt ein neues Leben auf der Erde, ohne sich an die vorherigen Leben zu erinnern. Wer im Leben ein „gutes“ Karma gesammelt hat, wird als „besseres“ Lebewesen wiedergeboren. Menschen mit einem „schlechten“ Karma werden als „schlechteres“ Lebewesen wiedergeboren. Dieser Kreislauf setzt sich fort, bis der Mensch den Zustand des „Nirwanas“ (eine Art „Nicht-Sein“ oder Einssein mit dem Universum) erreicht – der Zustand, wo man nicht mehr wiedergeboren wird.

Die Welt – Gottes Schöpfung

Gott = Schöpfer der Welt, des Menschen und der Tiere

- zwei „Schöpfungsberichte“ im Alten Testament: Gen 2,4b-25 bzw. 3,24/Gen 1,1-2,4a

Verantwortung für die Schöpfung

Mensch

Pflanzen

Menschen

Ressourcen (Wasser, Öl)

Tiere

Die Welt – Gottes Schöpfung

Didaktisch-methodische Hinweise

Urknall oder die Erschaffung der Welt in 7 Tagen?! – Die Schüler diskutieren in Kleingruppen über die kontroverse Frage. Der Lehrer soll am Schluss darauf aufmerksam machen, dass Schöpfung und Urknall sich nicht prinzipiell ausschließen. Damit die Schüler eine Diskussionsgrundlage haben, ist es sinnvoll, ihnen einige Hintergrundartikel zur Verfügung zu stellen.

Erläuterungen zur Präsentation:

1. Das Tafelbild vermittelt, dass die Welt und alles Leben von Gott geschaffen worden ist. Die Schöpfungserzählungen in der Bibel berichten symbolisch darüber.
2. Es wird deutlich, dass Gott dem Menschen die Verantwortung für die Schöpfung übertragen hat.
3. Der Mensch hat Verantwortung für die Menschen, für die Tiere, für die Pflanzen sowie für die natürlichen Ressourcen. Dies wird im dritten Schritt gezeigt.

Verantwortung für die Schöpfung

+

- Umweltschutz
- Tierschutz
- erneuerbare Energien
- Pflanzenschutz

-

- enormer Erdölverbrauch
- Co2-Ausstoß
- Hühnerhaltung in Legebatterien
- Pflanzen werden mit Giften zu mehr Wachstum angetrieben
- Böden werden verseucht
- Rodung der Regenwälder
- Ausbeutung der Menschen in der 3. Welt

Was passiert, wenn wir unserer Verantwortung für die Schöpfung nicht nachkommen?

Verpestung der Meere



keine Fische mehr

Luftverschmutzung



Sauerstoffmangel

Waldbrände



Co2-Ausstoß

Erdrutsche

Überschwemmungen

Wüsten

Erde wird unbewohnbar für uns und nachfolgende Generationen



Zerstörung von Gottes Schöpfung



Sünde

Verantwortung für die Schöpfung

Didaktisch-methodische Hinweise

Das Tafelbild zeigt konkret auf, was Schöpfungsverantwortung heißt und wo die Verantwortung heute verletzt wird. Als meditativer Einstieg könnten Fotos oder ein Videoclip (z. B. auf www.youtube.com zu finden) von Umweltkatastrophen gezeigt werden.

Erläuterungen zur Präsentation:

1. Wird Verantwortung für die Schöpfung wahrgenommen? Welche positiven und negativen Beispiele gibt es?
2. Welche Konsequenzen hat die Umweltverschmutzung? (An dieser Stelle kann auch die Erklärung angebracht werden, dass viele Umweltkatastrophen verhindert werden könnten.)
3. Was sind die langfristigen Konsequenzen der Umweltverschmutzung?
4. Welche Kernaussage gibt es? Der Mensch hat Verantwortung für die Schöpfung, wird diese Verantwortung missachtet oder missbraucht, ist es eine Sünde.

Die 10 Gebote

- Exodus 20,2-17
- Deuteronomium 5,6-21

2 Fassungen, aber fast identisch

1. Du sollst keine anderen Götter haben. → Markenkleider, Popstars, ...
2. Du sollst den Namen Gottes nicht missbrauchen. → Fluchen, ...
3. Denke daran, dass du den Sabbat heiligst. → am Sonntag ausspannen, ...
4. Du sollst Vater und Mutter ehren. → den Eltern helfen, ...
5. Du sollst nicht töten. → kein Mord
6. Du sollst nicht ehebrechen. → Treue gegenüber Ehepartner, ...
7. Du sollst nicht stehlen. → kein illegaler Download, ...
8. Du sollst nicht lügen. → zur Schuld stehen, ...
9. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Frau. → nicht jemandem die Freundin/
den Freund ausspannen, ...
10. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Hab und Gut. → nicht neidisch sein oder jemandem
etwas missgönnen, ...

= „Vertrag“ zwischen Gott und Volk Israel = Menschen

= Regeln für gelingendes Zusammenleben

= Ethik

Die 10 Gebote

Didaktisch-methodische Hinweise

Die Einheit kann spielerisch mit einem Quiz eröffnet werden. Welche 2er-Gruppe schafft es als Erstes, alle 10 Gebote komplett und richtig aufzuzählen bzw. auf einem Blatt aufzuschreiben? Nach Erarbeitung des Tafelbilds kann jedem Schüler ein Gebot zugeteilt werden. Alle machen nun eine Collage mit modernen Beispielen zu ihrem Gebot.

Erläuterungen zur Präsentation:

1. Es wird aufgezeigt, dass das Alte Testament zwei Fassungen der 10 Gebote beinhaltet. Die Schüler können die beiden Texte nachlesen.
2. Wie lauten die 10 Gebote, und welche konkreten Beispiele aus heutiger Zeit gibt es für sie?
3. Zuletzt werden Sinn und Bedeutung der 10 Gebote erklärt. Die 10 Gebote richteten sich ursprünglich an das Volk Israel, welches nach biblischem Verständnis das Volk Gottes ist. Damit waren ursprünglich die Juden gemeint. Da das Alte Testament auch Grundlage für die Christen ist, gelten die 10 Gebote auch für sie. Es kann der Hinweis ergänzt werden, dass es sich um Gebote und nicht um Verbote handelt.

Gleichnisse

**Sein Haus auf Fels
oder Sand bauen**

(Matthäus 16,18)

Nur wer auf ein „festes“
Fundament setzt, wird
Bestand haben.

Der verlorene Sohn

(Lukas 15,11-32)

Gott freut sich über
jeden, der Reue zeigt und
gibt zweite Chance

Barmherziger Samariter

(Lukas 10,25-37)

Aufruf zur
Nächstenliebe

Gleichnisse

- bildhafte Darstellung zur Veranschaulichung eines Sachverhaltes
- sehr einprägsam
- für jeden verständlich
- muss interpretiert/ausgelegt werden

Gleichnisse

Didaktisch-methodische Hinweise

Die Schüler lesen eines der Gleichnisse aus der Bibel und spielen es nach inhaltlicher Möglichkeit in einem kleinen Rollenspiel in Kleingruppen nach. So wird das Gleichnis für sie besser greifbar.

Erläuterungen zur Präsentation:

1. Es werden drei Beispiele genannt. Diese werden den Schülern evtl. schon vertraut sein. Die Schüler sollen überlegen, was ihnen zu diesen drei Beispielen einfällt.
2. Im zweiten Schritt werden die Bibelstellen angegeben. Die Schüler können die Stellen nachschlagen und lesen. Jesus sprach oft in Gleichnissen, um seinen Anhängern einen Sachverhalt möglichst einfach, anschaulich und vor allem einprägsam näherzubringen.
3. Danach wird die Bedeutung jedes Gleichnis-Beispiels kurz erklärt.
4. Was bedeutet der Begriff Gleichnis?

Was ist ein Wunder?

Wo passieren „Wunder“?

BIBEL:

Jesus heilt einen Gelähmten
Jesus geht über das Wasser
Jesus stillt den Sturm

ALLTAG:

Liebe
Straßenverkehr
Wetter (Regenbogen)

BIBLISCH

- Gott ist Urheber der Wunder
- Jesus vollbringt Wunder:
 - als Verkündigung dieses Gottes
 - als Zeichen dafür, dass er im Auftrag Gottes handelt
 - als Beispiel für das Reich Gottes
 - als Zeichen für sein einzigartiges Verhältnis zu Gott

UMGANGSSPRACHLICH:

- Ereignisse, die man sich nicht erklären kann
- etwas Außergewöhnliches
- etwas Unerwartetes

Erklärungen für Wunder:

- Wirken Gottes
- Glück
- Schicksal
- rational erklärbar
- Wirken übersinnlicher Kräfte

subjektive Meinung

Was ist ein Wunder?

Didaktisch-methodische Hinweise

Als Einstieg könnte das Schlagerlied „Wunder gibt es immer wieder“ von Katja Ebstein oder die modernere Coverversion von Guildo Horn (zu finden auf www.youtube.de) vorgespielt werden. Anschließend wird der Songtext verteilt. Schüler sollen sich dazu äußern: Wie finden sie den Text? Was ist die Botschaft des Textes? Welches „Image“ hat das Wunder?

Erläuterungen zur Präsentation:

1. Die Wunder aus biblischer Sicht werden thematisiert und einige Wunder aus dem Neuen Testament aufgezählt.
2. Es werden einige Wunder aus dem Alltag genannt.
3. Es wird gezeigt, dass der Wunderbegriff biblisch und umgangssprachlich verwendet werden kann und verschiedene Bedeutungen hat.
4. Welche Erklärungen gibt es für ein Wunder? Oft ist es subjektiv, in welchem Kontext ein Wunder betrachtet wird.

Schuld



Didaktisch-methodische Hinweise

Die Einheit wird mit einem meditativen Teil eröffnet: Alle gehen in sich und überlegen sich, wo sie in letzter Zeit Dinge gemacht oder gesagt haben, welche sie bereuen bzw. gerne rückgängig machen würden. Jeder bekommt einen Stein. Dann legen alle der Reihe nach den Stein in die Kreismitte. Der Lehrer spricht ein Versöhnungsgebet. Als Impuls kann ein Zeitungsartikel über einen Serienmörder oder Attentäter gelesen werden. Die Schüler überlegen sich, auf welche Weise in solchen Fällen Vergebung möglich sein kann.

Erläuterungen zur Präsentation:

1. Zunächst werden zwei Beispiele für Situationen, in denen jemand schuldig wird, aufgezeigt.
2. Es wird erklärt, dass Schuld nicht gleich Schuld ist, sondern es mehrere Dimensionen gibt: Die direkte Schuld einer Einzelperson, deren Handlung unmittelbare Konsequenzen hat und die Kollektivschuld bzw. Mitschuld von mehreren, deren Handlung oft erst nach Jahren Konsequenzen hat (z. B. Zerstörung der Regenwälder).
3. Was bedeutet Schuld im biblischen Sinn? Schuld ist Sünde und Sünde stört die Beziehung zwischen Mensch und Gott. Dies wird im nächsten Schritt durch die Trennungslinie deutlich.
4. Danach wird darauf hingewiesen, dass Sünde verhängnisvoll sein kann. Denn der Mensch kann oft nicht voraussehen, welche weiteren Konsequenzen sie mit sich bringt.
5. Im letzten Schritt werden noch die Begriffe Buße und Vergebung eingeführt: Gott schenkt dem Menschen Vergebung. Der Mensch tut Buße. Dafür gibt es verschiedene Möglichkeiten: den entstandenen Schaden ersetzen (z. B. neue Fensterscheibe zahlen), den Schaden wiedergutmachen oder ein karitatives Werk (z. B. ehrenamtliches Engagement/Geldspende – auch wenn dies moralisch heikel ist – Gefahr des Missbrauchs!).

Versöhnung

Voraussetzungen:

- Schuld: Bewusstsein, einen Fehler begangen zu haben
- Reue: Wunsch, Fehler rückgängig oder wiedergutzumachen
- Bereitschaft zur Versöhnung

Mensch → mit sich selbst → **Wie geschieht Versöhnung?** → **Mensch → Mensch**
anderen Mensch um Verzeihung bitten

- Schuld eingestehen und dazu stehen
- akzeptieren, dass man nicht perfekt ist
- aus der Schuld lernen

Mensch → Gott

in der Beichte und/oder im Gebet
Gott um Verzeihung, Wegnahme der Schuld bitten

Buße:

- = radikale innere Umkehr und Neuausrichtung des ganzen Lebens
- = Umkehr zu Gott
- = Abwendung vom Bösen
- = Werk der Wiedergutmachung (Gebet, Spenden, Dienst am Nächsten, freiwilliger Verzicht)

Versöhnung

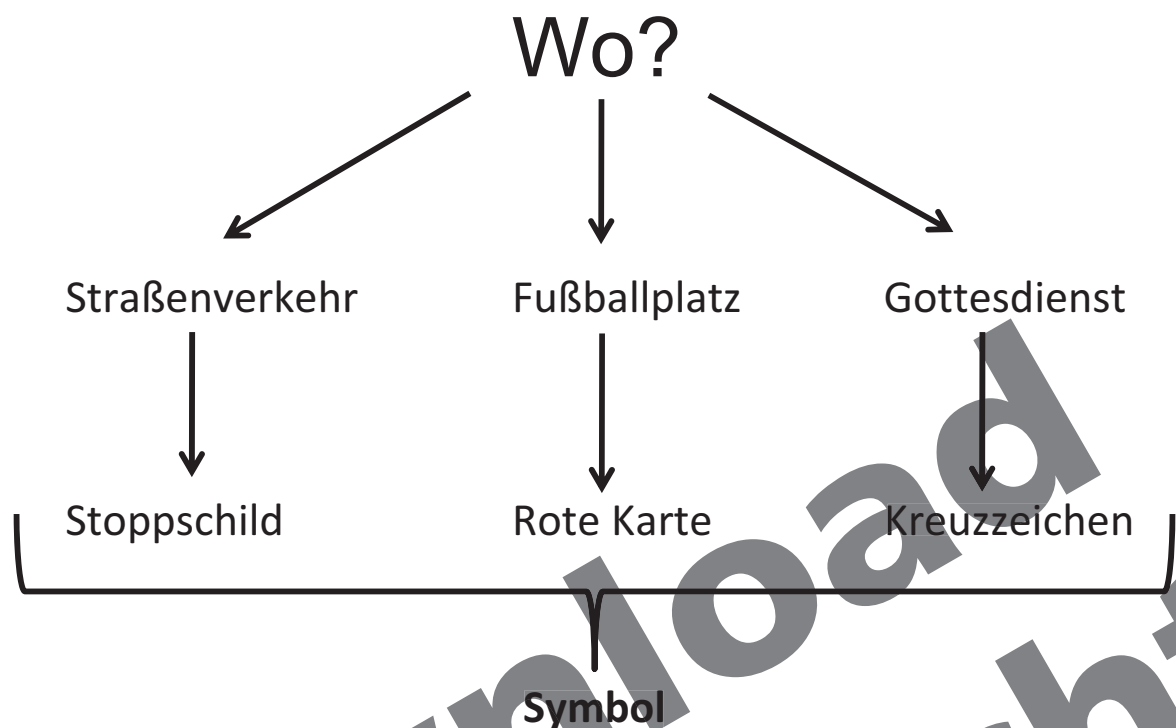
Didaktisch-methodische Hinweise

Als Einstieg kann eine Sequenz aus einem Film, einer Daily Soap oder Telenovela vorgespült werden, wo sich zwei Menschen versöhnen. Die Schüler sollen die Sequenz analysieren: War die Szene glaubwürdig? War die Versöhnung realistisch? Warum nicht? Nach der Erarbeitung verfassen die Schüler einen fiktiven Brief an eine Person, bei der sie sich entschuldigen bzw. mit der sie sich versöhnen wollen.

Erläuterungen zur Präsentation:

1. Welche Voraussetzungen sollen erfüllt sein, damit eine Versöhnung überhaupt möglich ist?
2. Wie geschieht Versöhnung? Es folgt die Aufspaltung in drei Bereiche: Versöhnung ist nicht nur im zwischenmenschlichen Bereich möglich bzw. nötig, sondern auch mit Gott und mit sich selber.
3. Es wird im dritten Schritt konkret erklärt, wie die Versöhnung ablaufen kann. Bei der Ebene Mensch – Gott erfährt der Mensch durch die Beichte die Lossprechung von der Sünde. Er kann aber auch im Gebet um Wegnahme der Schuld bitten.
4. Zuletzt wird aufgezeigt, dass die Buße eine Möglichkeit ist, „Versöhnungsarbeit“ zu leisten und den Konflikt/die Sünde zu verarbeiten. (Man „kauft“ oder „arbeitet“ sich nicht von der Sünde frei, sondern opfert durch einen karitativen Einsatz einen Teil seiner Zeit oder Geld als symbolische Handlung.)

Was ist ein Symbol?



≈ Zeichen/Sinnbild = stellvertretend für etwas, das nicht wahrnehmbar ist

≈ Zeichen für etwas, das schwierig zu erklären ist

Christliche Symbole

- Fisch → **ΙΧΘΥΣ** = ICHTHYS = (griech.: Fisch) setzt sich aus den Anfangsbuchstaben folgender Worte zusammen:
Jesus – Christus – Gottes – Sohn – (der) Erlöser
(Ιησους = Jesus; Χριστος = Christus; Θεου = Gottes; Υιος = Sohn; Σωτηρ = Retter, Erlöser)
- A & O → **AΩ** = Anfang und Ende (griech. Alphabet) = Gott
- Kreuz → Tod und Auferstehung von Jesus
- Wein & Brot → Letztes Abendmahl: Leib und Blut Christi

Was ist ein Symbol?

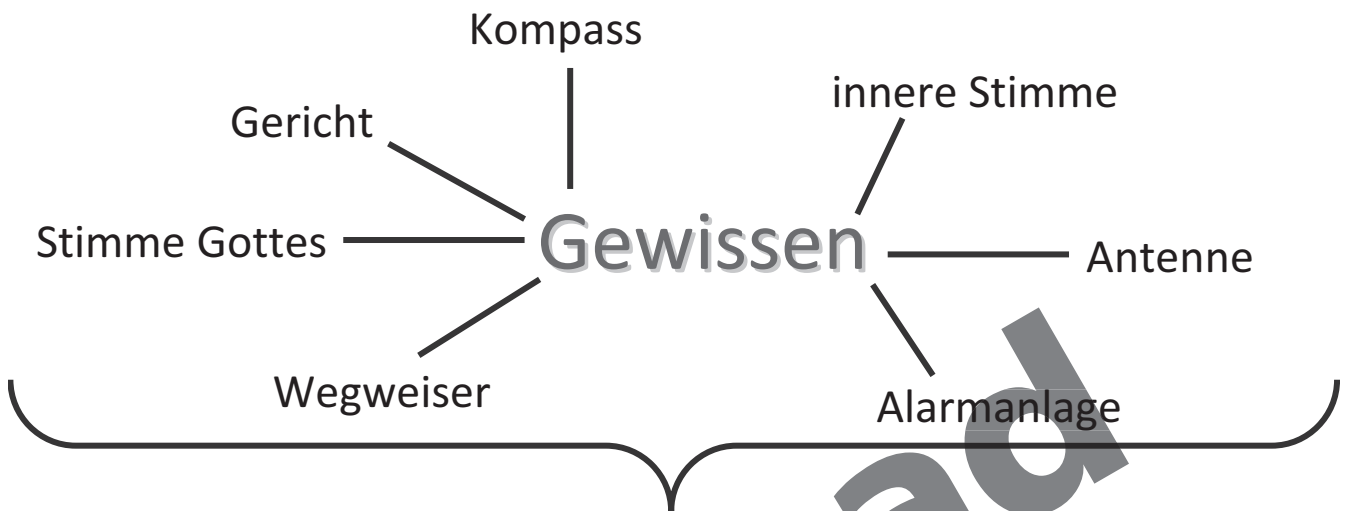
Didaktisch-methodische Hinweise

Zum Einstieg sollen die Schüler einen kurzen Text schreiben zum Thema „Ein Tag ohne Straßenverkehrsschilder“. Was würde passieren, wenn an einem Morgen plötzlich nirgendwo mehr Verkehrsschilder angebracht wären? Danach können einige Schüler ihren Text vorlesen.

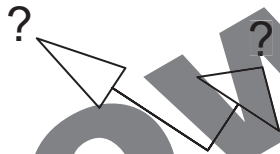
Erläuterungen zur Präsentation:

1. Im ersten Schritt wird gezeigt, dass in den verschiedensten Lebensbereichen Symbole gebraucht werden. Welche Beispiele gibt es dafür?
2. Wie lässt sich der Begriff Symbol umschreiben?
3. Es werden wichtige christliche Symbole und deren Bedeutung aufgezählt.

Was ist das Gewissen?



- Entwicklung des Gewissens:**
- von verschiedenen Einflüssen geprägt
 - Gewissen hat man nicht von Geburt an



Gewissenskonflikt/Dilemma:

- Verschiedene Stimmen melden sich zu Wort.
- Es ist nicht eindeutig, welche Entscheidung richtig ist.
- Es gibt überzeugende Argumente für alle Möglichkeiten.

Was ist das Gewissen?

Didaktisch-methodische Hinweise

Der Lehrer nennt 3 Situationen aus dem Alltag:

1. Susanne kauft Süßigkeiten im Supermarkt. Als sie die Süßigkeiten zu Hause isst, schmecken sie ihr gar nicht richtig.
2. Timo bekommt als Einziger der Klasse eine gute Note. Doch es ist ihm peinlich, er hat alle Lösungen von einem Spickzettel abgeschrieben.
3. Daniela ist seit einem Monat mit Mark zusammen. Doch bei der Party am Samstag hat sie mit Patrik geknutscht.

Was haben alle drei Personen gemeinsam?

Erläuterungen zur Präsentation:

1. Das Tafelbild vermittelt zunächst verschiedene Umschreibungen für den Begriff Gewissen.
2. Im zweiten Schritt wird gezeigt, dass das Gewissen nicht von Anfang an im Menschen vorhanden ist, sondern dass es sich entwickelt und von der Erziehung und der Gesellschaft mitgeprägt wird.
3. Der letzte Schritt thematisiert den Aspekt Gewissenskonflikt/Dilemma: Der Mensch steht vor einer Entscheidung und ist hin- und hergerissen. Es kommt ihm vor, als würden zwei Stimmen auf ihn einreden.

Download
zur Ansicht

Impressum

© 2016 Auer Verlag
AAP Lehrerfachverlage GmbH
Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk als Ganzes sowie in seinen Teilen unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Der Erwerber des Werkes ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den eigenen Gebrauch und den Einsatz im Unterricht zu nutzen. Die Nutzung ist nur für den genannten Zweck gestattet, nicht jedoch für einen weiteren kommerziellen Gebrauch, für die Weiterleitung an Dritte oder für die Veröffentlichung im Internet oder in Intranets. Eine über den genannten Zweck hinausgehende Nutzung bedarf in jedem Fall der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlages.

Die AAP Lehrerfachverlage GmbH kann für die Inhalte externer Sites, die sie mittels eines Links oder sonstiger Hinweise erreichen, keine Verantwortung übernehmen. Ferner haftet die AAP Lehrerfachverlage GmbH nicht für direkte oder indirekte Schäden (inkl. entgangener Gewinne), die auf Informationen zurückgeführt werden können, die auf diesen externen Websites stehen.

Autor: Stephan Sigg
Illustrationen: Corinna Beurenmeister, Björn Okesson
Umschlagfoto: Mauritius Images

www.auer-verlag.de